



Erfahrungsbericht über die Ackerwildkrautvermehrung in Haus Riswick 2012/2013

Bearbeitung:

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
VBZL Haus Riswick - Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte-
Eisenpaß 5, 47533 Kleve

Agnes Remy

Tel.: 02821 996-152
Fax: 02821-996-96-152

e-mail: agnes.remy@lwk.nrw.de

Dr. Clara Berendonk

Tel.: 02821-996-193
Fax: 02821-996-96-193

clara.berendonk@lwk.nrw.de

Internet: www.riswick.de

Inhalt

Unkraut vergeht nicht – stimmt nicht!.....	3
Vermehrungsbeete Haus Riswick	4
Vermehrte Arten:	
<i>Glebionis segetum</i> (Saat-Wucherblume)	5
<i>Misopates oronitum</i> (Ackerlöwenmaul)	6
<i>Papaver argemone</i> (Sand-Mohn).....	7
<i>Papaver dubium</i> (Saat-Mohn).....	8
<i>Silene noctiflora</i> (Acker-Lichtnelke).....	9
<i>Stachys arvensis</i> (Acker Ziest)	10
<i>Veronica agrestis</i> (Acker-Ehrenpreis)	11

Unkraut vergeht nicht – stimmt nicht!

Die Landwirtschaftskammer unterstützt das Projekt „Unkraut vergeht nicht – stimmt nicht“ der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft zum Ackerwildkrautschutz im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick in Kleve.

Auf der Roten Liste der bedrohten Pflanzenarten NRWs stehen etwa 75 Arten der Äcker. Das Projekt hat zum Ziel, diese Arten auf geeigneten Standorten wieder anzusiedeln. Zunächst wurden bedrohte, für Äcker typische Pflanzen im Rheinland regional in Abstimmung mit den Behörden gesammelt. Sie werden auf vier naturräumlich abgegrenzten Standorten (in der Niederrheinischen Bucht, der Eifel, dem Bergischem Land, dem Niederrheinischen Tiefland) in Beeten in Handarbeit vermehrt. In Haus Riswick in Kleve wurden 2013 zunächst acht Arten vermehrt. Das gewonnene Saatgut soll auf extensiv bewirtschafteten Äckern im gleichen Naturraum zusammen mit Landwirten dort wieder angesiedelt werden, wo die Pflanzen in früherer Zeit vorgekommen sind. Die Durchführung dieses Projektes im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick zielt insbesondere auch darauf ab, Schüler, Landwirte und Besucher, die die Beete im Eingangsbereich von Haus Riswick täglich passieren, für dieses Thema zu sensibilisieren, denn die Unterstützung durch die landwirtschaftliche Praxis ist Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen Ackerwildkrautschutz.

Das Ackerwildkrautprojekt „Unkraut vergeht nicht – stimmt nicht“ der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft wurde 2013 von einer durch das Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eingesetzten Fachjury ausgewählt und im April als „Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ im LVR-Freilichtmuseum in Lindlar ausgezeichnet.



Vermehrungsbeete Haus Riswick



Im Herbst 2012 wurde zunächst eine Anlage zur Vermehrung von acht Ackerwildkräutern in 1m² großen Vermehrungsbeeten auf dem Gelände des Versuchs- und Bildungszentrums Haus Riswick eingerichtet. Die Aussaat der Wildkräuter erfolgte am 4. Oktober 2012.

Im Folgenden sind die Beobachtungen zum Verhalten der einzelnen Arten und die Erfahrungen bei der Saatgutvermehrung zusammengestellt.

Ein Teil des 2013 geernteten Saatgutes soll 2014 auf einer mit Winterweizen bestellten Praxisfläche des benachbarten Ökobetriebes von Haus Riswick als Ackerrandstreifen ausgesät werden, um auch den Schülern und Besuchern von Haus Riswick die Bedeutung dieses Projektes zur Förderung der Biodiversität in ackerbaulich dominierten Regionen demonstrieren zu können.

***Glebionis segetum* (Saat-Wucherblume)**

Nach einigen Mängeln nach Aufgang und Winter, hat sich trotz einer längeren Kälteperiode im Frühjahr und einer längeren Trockenphase im Sommer die Art gut entwickelt und blüht reichlich.

Sie verbreitet sich gut selbst durch Ausfallsamen auf den Flächen.

Aufgrund einer sehr langen Blühphase von A. Juli-E. September sind immer Blüten mit unterschiedlichen Reifestadien zu finden. Sobald die Blütenköpfe verblüht und etwas angebräunt sind, kann man die Stängel abschneiden und kopfüber in einen Jutesack zum Nachtrocknen stecken. Dabei ist zu bedenken, dass das Reifestadium nicht zu weit fortgeschritten ist, da sonst die Samen bei einer Schüttelbewegung während der Ernte heraus fallen.

Es ist jedoch auch möglich, die braunen Blütenköpfe abzuschneiden und in einer Aluminiumschale großflächig trocknen zu lassen.

Die Samen fallen nach einigen Tagen heraus.

Nach dem Ernten, das Pflanzenmaterial trocknen lassen, dreschen und mit Hilfe eines Siebes die Samen heraussieben.

Anschließend kühl, dunkel und trocken in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen lagern.



Misopates oronitum (Ackerlöwenmaul)

Nach einer Aussaat im Oktober 2012

sind nur wenige Samen erst nach einer langen Kälteperiode im Frühjahr, Ende Mai 2013 aufgegangen und haben sich trotz einer Trockenphase im Sommer langsam, aber gut entwickelt und blühen reichlich.

Die Art verbreitet sich selbst durch Ausfallsamen auf den Flächen.

Aufgrund einer sehr langen Blühphase von Juli – September sind an den Stängeln immer Samenkapseln mit unterschiedlichen Reifestadien zu finden. Diese reifen von unten her ab.

Man kann zum einen die reifen, jedoch noch nicht geöffneten, Samenkapseln abpflücken und in einem Baumwollsack nachtrocknen lassen. Nach einigen Tagen öffnen sich die Kapseln und das Saatgut fällt heraus. Es empfiehlt sich jedoch ganze Stängel mit Kapseln unterschiedlicher Reifestadien abzuschneiden und in einer Vase, Schale oder Baumwollsack nachreifen zu lassen. Durch wiederholtes Abschneiden der Stängel vor den Blattachseln bestockt sich die Pflanze gut und bildet viele neue Seitentriebe mit Samenkapseln.

Somit ist eine Ernte bis September möglich. Die ausgefallenen Samen über ein Sieb von den restlichen Pflanzenresten trennen und kühl, trocken und dunkel in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen aufbewahren.



13.8.2013

Papaver argemone (Sand-Mohn)

Nach einem mäßigen Aufgang im Oktober 2012 waren die Mängel nach Winter erheblich.

Die Pflanzen haben sich nach einer langen Kälteperiode im Frühjahr nicht mehr erholen können.

Nach einer 2. Aussaat Anfang Mai haben sich die Pflanzen gut entwickelt und blühen reichlich.

Die Art verbreitet sich gut selbst durch Ausfallsamen auf den Flächen.

Aufgrund einer relativ kurzen Blühphase von Juli-August sind viele Sporenkapseln mit gleichen Reifestadien zu finden. Daher empfiehlt es sich die gesamte Pflanze mit getrockneten, jedoch noch nicht geöffneten

Sporenkapseln, abzuschneiden und kopfüber in einen Baumwollsack zu stecken und weitere Tage trocknen zu lassen. Die Sporenkapseln trocknen im Sack gut nach und die Samen fallen leicht heraus.

Die ausgefallenen Samen über ein Sieb von den restlichen Pflanzenresten trennen und kühl, trocken und dunkel in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen aufbewahren.



13.6.2013



13.08.2013

Papaver dubium (Saat-Mohn)

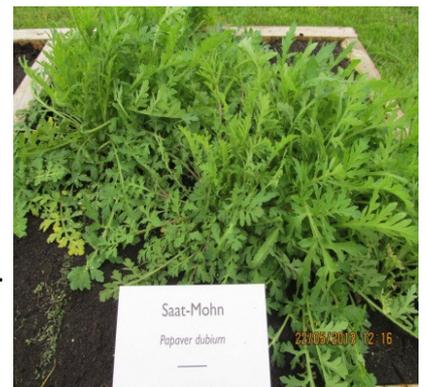
Nach einem guten Aufgang im Oktober 2012 waren die Mängel nach Winter 2013 doch erheblich.

Einige Pflanzen haben sich trotz einer längeren Kälteperiode im Frühjahr und einer Trockenphase im Sommer gut entwickelt und blühen reichlich.

Die Art verbreitet sich gut selbst durch Ausfallsamen auf den Flächen. Aufgrund einer langen Blühphase von A. Juni-August sind immer Sporenkapseln mit unterschiedlichen Reifestadien zu finden.

Es empfiehlt sich daher die Stängel mit getrockneten, jedoch noch nicht geöffneten Sporenkapseln, abzuschneiden und kopfüber in einen Jutesack zu stecken und weitere Tage trocknen zu lassen und anschließend zu dreschen.

Die ausgefallenen Samen über ein Sieb von den restlichen Pflanzenresten trennen und kühl, trocken und dunkel in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen aufbewahren.



***Silene noctiflora* (Acker-Lichtnelke)**

Nach einem guten Aufgang im Oktober 2012 waren die Mängel nach Winter erheblich.

Die Pflanzen haben sich zum größten Teil nach der langen Kälteperiode im Frühjahr nicht mehr erholen können.

Der Aufgang der Nachsaat im Mai 2013 war sehr gut.

Die Pflanzen haben sich gut entwickelt und blühen reichlich.

Die Art verbreitet sich gut selbst durch Ausfallsamen auf den Flächen.

Die Abreife der Samenkapseln ist aufgrund der sehr langen Blühphase von Juli – Oktober sehr unterschiedlich.

Die unreifen Samenkapseln sind sehr klebrig.

Es empfiehlt sich daher die reifen, gebräunten, leicht geöffneten Samenkapseln abzuschneiden und in einen Baumwollsack zu stecken. Dabei ist zu beachten, dass die Stängel aufrecht in den Sack gesteckt werden und anschließend kopfüber, da die Samen sehr leicht heraus fallen. Die Samenkapseln trocknen im Sack gut nach und die Samen fallen leicht heraus.

Die ausgefallenen Samen über ein Sieb von den restlichen Pflanzenresten trennen und kühl, trocken und dunkel in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen aufbewahren.



Stachys arvensis (Acker Ziest)

Nach einem sehr schlechten Aufgang im April 2013 haben sich einige Pflanzen trotz einer längeren Kälteperiode im Frühjahr und einer Trockenphase im Sommer gut entwickelt.

Die drei-kantigen Klausenfrüchte der Stachys sind rosettenartig auf unterschiedlichen Höhen am Stängel angeordnet und reifen sehr langsam von unten her ab.

Aus den reifen Früchten fallen die Samen sehr schnell heraus. Es empfiehlt sich daher unter die reifen Früchte eine Schale zu halten und die Samen heraus zu schütteln.

Es ist jedoch auch möglich ganze Stängel mit Früchten unterschiedlicher Reifestadien abzuschneiden und in einem Jutesack zu trocknen.

Durch wiederholtes Abschneiden der Stängel vor den Blattachseln bestockt sich die Pflanze sehr gut und bildet viele neue Seitentriebe mit Klausenfrüchten.

Somit ist eine Ernte bis Oktober möglich.

Nach dem Ernten, das Pflanzenmaterial trocknen lassen, dreschen und mit Hilfe eines Siebes die Samen heraussieben und kühl, trocken und dunkel in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen aufbewahren.



Veronica agrestis (Acker-Ehrenpreis)

Nach einem sehr schlechten Aufgang im Juni 2013 haben sich einige Pflanzen trotz einer längeren Trockenphase im Sommer gut entwickelt.

An der Unterseite der Stängel bilden sich Samenkapseln, die jedoch vor der Reife abgeschnitten werden sollten, da die reifen Kapseln sich öffnen und die Samen zu Boden fallen. Es ist jedoch auch möglich ganze Stängel mit Früchten unterschiedlicher Reifestadien abzuschneiden und in einem Jutesack oder einer Schale zu trocknen.

Durch wiederholtes Abschneiden der Stängel vor den Blattachseln bestockt sich die Pflanze sehr gut und bildet viele neue Seitentriebe mit Samenkapseln. Somit ist eine Ernte bis Oktober möglich.

Nach dem Ernten, das Pflanzenmaterial trocknen lassen, dreschen und mit Hilfe eines Siebes die Samen heraussieben und kühl, trocken und dunkel in Zellstofftüten oder in Gläsern mit Schraubverschlüssen aufbewahren.



